

Vorwort

Deutschland altert. Dies gibt in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen Anlass zur Sorge. Allerdings könnte ein Bereich hiervon ausgenommen sein: die Kriminalität. Es ist ein vielfach bestätigter kriminologischer Befund, dass ältere Menschen weniger Straftaten begehen als jüngere Menschen. Eine relative Zunahme älterer Menschen müsste demzufolge zu weniger Kriminalität führen. Anliegen des Projekts, dessen Befunde im Folgenden berichtet werden, war es, diese 'naive' Prognose wissenschaftlich auf Basis empirischer Daten zu prüfen und eine wissenschaftliche Prognose der zukünftigen Kriminalitätsentwicklung unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung zu erstellen.

Als Kooperationspartner dieses Projekts konnten die Innen- und Justizministerien der vier Bundesländer Bayern, Brandenburg, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt gewonnen werden. Für die Unterstützung durch diese Bundesländer möchten wir uns an dieser Stelle bedanken. Für die Untersuchung der Folgen des demografischen Wandels ist die Auswahl dieser vier Bundesländer besonders geeignet, da mit den beiden ostdeutschen Bundesländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt Gebiete einbezogen wurden, in denen es bereits in den letzten Jahren deutliche demografische Veränderungen gegeben hat. Niedersachsen folgt in seiner Entwicklung eher dem bundesdeutschen Durchschnitt. In Bayern hingegen ist in der Vergangenheit wie in der Zukunft ein unterdurchschnittlicher Alterungstrend zu beobachten.

Das Projekt war von Beginn an so angelegt, dass die Rolle der Demografie nicht isoliert, sondern im Zusammenspiel mit anderen, die Kriminalität beeinflussenden Faktoren betrachtet werden sollte. Um solche Faktoren zu identifizieren, wurden zum einen *Gespräche mit Experten* aus den vier Bundesländern aus den Bereichen Polizei, Justiz, Strafvollzug und Bewährungshilfe geführt, die uns mitteilen sollten, was ihrer Meinung nach die Kriminalitätsentwicklung der letzten Jahre verursacht hat. Zum anderen erfolgte eine Sichtung der kriminologischen *Literatur zu Einflussfaktoren auf die Kriminalitätsentwicklung*. Die Ergebnisse dieser Arbeitsschritte werden im *zweiten und dritten Kapitel* berichtet.

Im darauf folgenden Arbeitsschritt sollten die Annahmen der Experten sowie die Befunde bisheriger Studien in Bezug auf die vier Bundesländer geprüft werden. Hierbei kam ein elaboriertes *statistisches Verfahren* zum Einsatz, dessen Einzelheiten im *fünften Kapitel* erläutert werden. Die Analyseebene sind dabei

Landkreise. Die Kriminalitätsentwicklung in diesen Landkreisen sollte unter Bezug auf die Polizeiliche Kriminalstatistik für die Jahre 1995 bis 2010 erklärt werden, wobei die Demografie ebenso berücksichtigt wurde wie bspw. Entwicklungen im ökonomischen Bereich. Die *Datengrundlage* dieses Verfahrens wird im vierten Kapitel vorgestellt. Das genutzte Verfahren erlaubt es, die für die Vergangenheit ermittelten Zusammenhänge in die Zukunft fortzuschreiben. Der letzte Arbeitsschritt war entsprechend die Berechnung der Prognosen, angefangen von der Anzahl an Straftaten bis hin zur Anzahl Inhaftierter. Die Prognose erfolgt dabei bis zum Jahre 2020. Zentrale Befunde werden im sechsten Kapitel berichtet und im siebten Kapitel noch einmal zusammengefasst.

Das siebte Kapitel hat daneben einen Schwerpunkt darin, die *Grenzen der Studie* bzw. der zugrunde liegenden methodischen Herangehensweise zu benennen. Prinzipiell ist jeder Blick in die Zukunft mit Unsicherheiten behaftet, so auch der Blick in die Zukunft der Kriminalität. Die Unsicherheit über die Zukunft ist beim Thema Kriminalität aber besonders groß, weil die Datengrundlage in Bezug auf die Vergangenheit schlecht ist. Dies ist deshalb der Fall, weil die Analysen anhand der Polizeilichen Kriminalstatistik erfolgen müssen. Diese weist aber nicht in objektiver Weise die Anzahl an Straftaten aus, sondern nur die registrierte Kriminalität, die wiederum abhängig ist von der Anzeigebereitschaft, von der polizeilichen Ermittlungstätigkeit usw., d.h. von Faktoren, zu denen keine systematisch über längere Zeit für verschiedene Gebiete gesammelten Daten vorliegen. Auch zu den möglichen Einflussfaktoren neben der Demografie gilt, dass nur begrenzt Daten zur Verfügung stehen, und zu deren zukünftigen Entwicklung gibt es meist überhaupt keine Informationen. Aufgrund der Grenzen der Studie erscheint es richtig, bezüglich der Folgerungen aus den Befunden Zurückhaltung zu wahren. Zukünftige Studien sollten sich zunächst darauf konzentrieren, die Treffgenauigkeit der Prognosen zu prüfen, die Gründe für Abweichungen zu identifizieren und darauf aufbauend die Prognosen zu verfeinern. Diese könnten dann die Grundlage für Entscheidungen verschiedener, im Bereich der Kriminalität tätiger Akteure sein, wie dies in anderen europäischen Ländern, insbesondere in den Niederlanden, bereits der Fall ist.

Kriminalität im Jahr 2020

Erklärung und Prognose registrierter Kriminalität in
Zeiten demografischen Wandels

Hanslmaier, M.; Kemme, S.; Stoll, K.; Baier, D.

2014, X, 262 S. 82 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-03639-3